



**Ein Text von Jolanda Englbrecht,
Verfasserin des Buches „3 Rosen für Bayern“
Januar 2013**

Um 1170 erbaute Etich von Schnaitsee die Burg Jettenbach und nannte sich erstmals nach diesem Sitz. Er wählte als strategisch günstigen Standort die Spitze eines von West nach Ost verlaufenden Geländerückens über dem Inn. Der Zugang wurde durch Abschnittsbefestigungen gesichert. Um 1255 erbte Friedeich von Törring die Burg Jettenbach, in Besitz dieser später in den Grafenstand erhobenen Familie ist sie noch heute. Um 1350 hören wir im Rahmen einer Meßstiftung erstmals von der Kapelle St. Veit. Der Kapellentrakt mit (erneuertem) Turm und der von zwei heute gekappten Türmen flankierte Torbereich dürfte zu den ältesten Teilen des Bauwerks zählen. Um 1490 wurde die Kapelle erweitert.

1493 ein ewiges Licht gestiftet. Es entwickelte sich die Sage, dass ein Willibold von Törring Anno 1148 eine Erbtöchter Uta von Jettenbach geheiratet hätte und man brachte über dem Schlosstor eine entsprechende Tafel auf rotem Marmor an.

Ab 1503 diente das Schloss als Witwensitz für Magdalena von Törring, geb. von Tannberg (+1553), die zahlreiche Baumaßnahmen durchführte. In ihren Rechnungen werden erstmals die Schloßökonomie (Vorbürg) und der Schloßgarten erwähnt. Spätestens 1622 kam ein Brauhaus hinzu, für das der damalige Schlossherr Johann Sigmund Freiherr von Törring-Jettenbach (1581-1646) die herzogliche Konzession erhielt.

1640 senkten sich auf der Innseite die Gewölbe und es entstanden Risse im Gemäuer. Sie mussten zum Teil abgetragen und eiligst repariert werden. Johann Sigmund erbaute im Norden einen neuen Flügel, den er zu Ehren

RAUSCHER
Elektrotechnik

- Elektroinstallation
- Photovoltaik
- Stromspeicher
- Elektroheizung
- LED-Beleuchtung
- Sicherheitstechnik
- Tore und Antriebe

Kraiburg | T. 08638-98 28 75-0 | www.rauscher-elektrotechnik.de

Metallwarenschleiferei

- Kreissägeblätter für Holz & Metallverarbeitung
- Besteck und Küchenmesser
- Hobelmesser und Handwerkszeug
- Sägeketten, Bandsägeblätter
- **alle weiteren Schleifarbeiten auf Anfrage**

>> Anlieferung nur an Wanklbach 9 <<

Fa. Unterforsthuber
Am Wanklbach 9 • 84559 Kraiburg • Tel: 08638/73369



seiner Gemahlin Johanna Renata von Maxlrain (1580-1643) den Maxlrainer Stock nannte. 1680 riss der Inn unterhalb des Schlosses die Hofbauwiese und die Krautäcker weg. Weil man den „Umsturz“ des Schlosses fürchtete, wurden die Ufer mit Steinen verbaut.

Den Zustand des Schlosses „Yedenpach“ um 1700 überliefert der Stich von Michael Wening: Die das Tor flankierenden zwei Türme trugen Zwiebelhauben. Es war eine rechtwinkelige Anlage mit vier Flügeln, aber noch nicht geschlossen, denn zwischen dem „alten Stock“ (Tortrakt) und dem Maxlrainer Stock gab es eine Lücke. Im Norden stand im gehörigen Abstand zum Maxlrainer Stock das alte Bauhaus. Stattlich war die Ökonomie mit Mayrhaus, Pferde- und Viehställen und mehreren Stadeln. Der ummauerte Schlossgarten nahm eine beträchtliche Fläche ein, im Westen bildet bis heute eine Arkadenhalle mit zwei hohen Eckpavillons den Abschluß.

Von 1715 bis 1755 fanden unter Feldmarschall Ignaz Felix Graf zu Toerring-Jettenbach (1682-1763) wieder beachtliche Baumaßnahmen statt. Der Fuß des Schlossberges wurde durch eine Mauer verstärkt und die hölzerne

Schlossbrücke durch eine aus Stein ersetzt. Den Maxlrainer Stock verlängerte er Richtung Brauhaus um ein Zimmer und schloss dann die Lücke zum „alten Stock“ mit einem Anbau, in dem ein Offiziers-Speisezimmer und darüber ein ovales Tafelzimmer Platz fanden, verbunden durch eine schöne französische Stiege. Die Dachgeschosse von Maxlrainer und Kapellen Stock sowie den dazwischen liegenden „Wasserzimmern“ wurden ausgebaut. Er ließ bei den Wasserzimmern auf der Hofseite einen „Communications Gang“ errichten, heute sind nur noch die Stützen zu sehen. Auch alle Türen, Fensterstöcke und Plafonds wurden neu gemacht. Die Schlosskapelle wurde mit Marmor gepflastert, die Sakristei mit einer weißen Decke und Schränken versehen. Eine neue Orgel, viele Parameter und ein vergoldeter Becher kamen dazu. 1772/73 erweiterte man die Kapelle, aus dem Orgelplatz wurde das herrschaftliche Oratorium, aus der ehemaligen Apotheke der neue Platz für die Orgel und das Oratorium für die Dienerschaft. Auch gab man drei neue Rokoko-Altäre in Auftrag. 1855 kam es zu schweren Brandschäden, dabei verloren auch die den Eingang flankierenden Türme ihre Zwiebelhauben. Sie wurden nicht rekonstruiert, auch alle Dachgeschosse nur noch vereinfacht, ohne Gauen, wieder hergestellt. 1923 erweiterte man die Kapelle um zwei Joche nach Westen. Nachdem 2. Weltkrieg fanden Flüchtlingsfamilien im Schloss eine Bleibe. Nach deren Wegzug träumt Schloss Jettenbach von neuen Verwendungsmöglichkeiten.

Apotheke am Inn

SEIT **1837** IN KRAIBURG AM INN

Gesundheit ist unser Geschäft. Beratung ist unsere Stärke.

**Ob Homöopathie oder Bachblüten,
Reisemedizin oder Vorsorge, unser Wissen ist Ihr Vorteil.**



Apotheke am Inn | Judith Angstwurm e. K. | Telefon (08638) 71 96 85 | Telefax 71 96 86
Max-Schwaiger-Strasse 8 | 84559 Kraiburg am Inn | www.Apotheke-am-Inn.de



Schloss Jettenbach

Der in Taufkirchen an der Vils geborene Dichter Josef Martin Bauer, der im Fluss noch das Lebendige spürt, schreibt über den Inn: „der Stier ist zum arbeitsamen Ochsen gemacht worden, der Kraftwerke in Bewegung erhält, Stufe um Stufe“. Eine dieser Stufen befindet sich in Jettenbach.

Aller kontrollierten Bändigung zum Trotz spürt man aber noch immer den „Stier“, der sich seit hunderttausenden von Jahren seinen Weg erzwang. Die Gletscherablagerungen der Würm-Eiszeit schob er hier einmal kräftiger nach links, dort kräftiger nach rechts oder ließ sie auch – müde als Gletschersee ausruhend – einfach liegen. So schuf er ganz nebenbei die reizvolle Terrassenlandschaft der Endmoränen, die unsere Heimat zu nennen, wir glücklich sein dürfen.

Wer in vorgeschichtlicher Zeit die durch die Laune der Natur entstandene heutige Schloßberganhöhe als verteidigungsgünstig erkannt und besiedelt haben mag, wissen wir nicht.

Die ältesten geschichtlichen greifbaren Urkunden über Jettenbach stammen aus dem 12. Jahrhundert. Als die Grafen von Mögling-Frontenhausen und die von Kraiburg auf ihren Burgen über dem Inn saßen, herrschte in Jettenbach das freie Geschlecht der „Itenpacher“. Um 1130 wird ein Friedrich von Itenbach als Zeuge für den Grafen Englbert II. von Kraiburg, um 1180 ein Ethicho (Hetticho) von Itenbach als Zeuge für den Ministerialen Walther von Kraiburg genannt. Um diese Zeit vermählte sich die letzte Itenpacherin, Ita (Judith)



mit Wicpot, Edlem von Toerring, aus dem salzburger Ministerialengeschlecht von Toerringen. Sie brachte als Morgengabe das Schloss Jettenbach mit in die Ehe. Seitdem ist die Ortsgeschichte aufs engste mit dem Hause zu Toerring verbunden. Der größte Teil der heute zur Gemeinde gehörenden Weiler und Einöden waren Eigentum der Herren zu Toerring. Sie besaßen die Grundherrschaft, übten die niedere Gerichtsbarkeit aus und nannten sich seit dem Erwerb auch nach dieser Hofmark „zu Toerring-Jettenbach“. Die Familie kam zu großem Ansehen, wurde 1566 in den erblichen Freiherrnstand, am 12. April 1654 in den bayerischen Grafenstand erhoben und zählt zu den ältesten bayerischen Adelsdynastien.

*Text: Heimat- & Kulturkreis Jettenbach
Fotos: Friseur Gerstner/Jettenbach*

